

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893**

58 (18.5.1893)

# Durlacher Wochenblatt.



58.

Ercheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Donnerstag den 18. Mai

Einladungsgeld für gewöhnliche vier-  
spaltige Stelle oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbitte man Tags zuvor bis  
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

## Wahlaufruf der nationalliberalen Partei Badens.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 6. Mai die zur bessern Sicherung unseres Vaterlandes geforderte Verstärkung der Armee abgelehnt. Die Reichsregierung beantwortete diese Ablehnung mit Auflösung des Reichstags.

Am 15. Juni wird das deutsche Volk in seiner Gesamtheit vor die Frage gestellt werden, ob es bereit sei, die Lasten, die zur Erhaltung und Befestigung des mit so schweren Opfern errungenen jungen Reiches erforderlich sind, auf sich zu nehmen oder ob es schon nach so kurzer Zeit die ganze nationale Errungenschaft durch kurzfristige Rechtshaberei und engherzigen Parteigeist wieder gefährden lassen will.

Der für unsere nationale Weiterentwicklung so nothwendige innere und äußere Friede ist schwer bedroht und gar manche trübe Anzeichen dürften uns mahnen, auf der Hut zu sein.

Die geforderte Verstärkung unserer Wehrkraft wird indessen nicht bloß Lasten, sie wird auch die Erfüllung langjähriger Wünsche bringen — Erleichterung der persönlichen Militärlast durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit, vollkommene Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und vor allem Verjüngung der Armee unter Schonung der Aelteren und Verheiratheten.

Der nächste Reichstag muß eine Verständigung über diese Lebensfrage unserer Nation bringen. Gespannt blicken, freilich mit verschiedenen Wünschen, Deutschland und das Ausland auf die Entscheidung. Wir Badener vor allem, eingedenk der hundertjährigen bitteren Erfahrungen durch kriegerische Einfälle und Verwüstungen, müssen mit allen Kräften bestrebt sein, die Macht des uns schützenden Reiches gefestigt und damit den so werthvollen Frieden thunlichst gesichert zu sehen.

Wenn wir unsere Landsleute ernst und dringend ermahnen, in diesem Sinne zur Wahlurne zu treten, so können und wollen wir doch nicht verschweigen, daß im Reiche und in Preußen

gerade in den letzten Jahren so Manches geschehen ist, was uns liberal denkende Badener schmerzlich berührt. Die Liebe zum Vaterlande muß aber in diesem Augenblicke alle Bedenken unterdrücken.

Nicht einzelnen Personen, der großen Schöpfung einer großen Epoche sind unsere Kräfte geweiht. Was uns eine herrliche Zeit überliefert, wollen wir in Dankbarkeit und deutscher Treue unseren Nachkommen ungeschmälert hinterlassen.

Jeder Badener, mag er sonst und in einzelnen Fragen denken, wie er wolle, beurfunde bei der Volksabstimmung vom 15. Juni, daß er, wie zur Zeit der Errichtung des deutschen Reiches, auch heute wieder an Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit hinter keinem deutschen Stammesgenossen zurückstehe!

Karlsruhe den 14. Mai 1893.

Der Landesauschuß  
der nationalliberalen Partei Badens.

## Tagesneuigkeiten. Baden.

Heidelberg, 14. Mai. Eine bedeutsame Rede hielt heute der Großherzog dahier anlässlich des Verbandstages der Pfalzgau-Militärvereine. Nachdem Oberbürgermeister Wilkens von Heidelberg das Hoch auf den Großherzog ausgebracht, der Verbandspräsident General Koeder von Diersburg die deutschen Bundesfürsten, der Präsident des Pfalzgau-Militärvereinsverbandes, Hofpauer-Heidelberg Kaiser und Reich, und Oberstleutnant z. D. Rheinau die Großherzogin gefeiert hatten, ergriff der Großherzog zu folgender Ansprache das Wort:

„Zunächst meinen Dank für die schöne, inhalts- und gedankenreiche Rede des Oberbürgermeisters Wilkens, für die ich ihm von ganzem Herzen ebenso dankbar bin wie für alles Uebrige, was der Verbandspräsident v. Koeder, Hofpauer, sowie Oberstleutnant Rheinau, welcher der Großherzogin gedacht, wofür ich ihm wärmsten Dank ausspreche, gesagt haben. Ich danke ferner dem Pfalzgau-Militärvereinsverband, daß er mir Gelegenheit gegeben hat, dieser Feier beizuwohnen. Bedeutet doch diese Feier einen Zeitabschnitt von zwanzig Jahren, und deutet doch diese Zeit auf einen historisch weittragenden Theil der Geschichte unseres Vaterlandes, der uns Allen werth ist, besonders denen, die noch diese Zeit mit erlebt haben. Erwarten Sie nicht, meine Herren, daß ich mich über

die Gegenwart ausbreite, über die Ereignisse, die in der letzten Zeit die ganze Nation erfüllen, die nicht nur das deutsche Reich stark in Bewegung gesetzt, sondern auch die Aufmerksamkeit des Auslandes in hohem Grade auf sich gelenkt haben. Es gibt Ereignisse, und zu diesen gehören die letzterlebten, die ich nur andeuten will, über die ich vorziehen zu schweigen. Viel lieber knüpfte ich an die Zeit, von der wir vorhin sprachen, und die jetzt 20 Jahre hinter uns liegt; denn da finden wir die ganze Kraft, die wir brauchen, um der Zukunft getroßt entgegenzusehen. Ich beschränke mich daher, von den Aufgaben zu reden, die uns Allen und insbesondere dem Militärverein gestellt sind. Das liegt, wie mir scheint, sehr einfach. Sie Alle haben das militärische Leben durchgemacht, haben kennen gelernt, welche praktische Schule das ist, welche Kraftentwicklung für jeden Einzelnen daraus entsteht, und daß, wenn die militärischen Aufgaben richtig erfaßt werden, der Einzelne eine Erziehung durchlebt, die durch das ganze Leben und für alle Lebensberufe vorbildlich sind. Nichts kann dabei mehr erreicht werden, als diejenigen Eigenschaften, durch die Großes und Dauerndes erreicht werden kann: Selbstständigkeit, Hingebung und Treue. Sie Alle, meine Freunde, haben diese Erfahrung gemacht, und sehr viele von Ihnen haben den großen Krieg mitgemacht, die schönste und dauerhafteste Lebensschule, die man sich denken kann, denn da lernt man erst, was es heißt, sich hingeben, Hingebung an das Ganze. Jedes einzelne Individuum muß einsehen können mit der ganzen Kraft und Ausdauer, die lebendig ist und die Sie alle im Kriege kennen gelernt haben, die nothwendig ist, um das durchzuführen, was einem aufgetragen wird. Diese ganze militärische Lebensschule ist von großer Bedeutung für die jüngere Generation. Da liegt die Grundlage für unsere Zukunft. Trachten Sie Alle darnach, daß die Jugend es erkennen lerne, was es heißt, dem Heere anzugehören. Nicht nur, daß es eine Ehre ist, daß es eine Pflicht ist, nein es ist ein Vorzug, ein sehr großer Vorzug, der aber erkannt werden muß. Zu dieser Erkenntnis müssen Sie Alle, die Aelteren besonders beitragen, damit das Verständnis dafür wächst, daß es sich verbreitet und daß man die Bedeutung kennen lernt von dem, was es heißt, dem Heere anzugehören. Wenn diese Erkenntnis um sich greift und wenn das richtige Verständnis immer mehr Platz gewinnt, dann, meine Herren, können wir einer besseren Zukunft entgegensehen. Zu meinem Bedauern muß ich sagen, dementen ist es nicht so. Es wird zu wenig verstanden, was es heißt, dem Heere anzugehören, weil zu viel nach der Person getrachtet wird. Es ist der Egoismus an der Tagesordnung, statt der Selbstopferung und der Egoismus hat deshalb zugenommen, weil die Begehrlichkeit zunimmt. Gehen wir uns davor, seien wir nüchtern, bescheiden und trachten wir mit dem auszukommen, was wir haben. Das sind die Grundlagen jeder christlichen Ordnung, und ohne die gibt es keine frohe Zukunft. Wenn ich in der Lage bin, Ihnen diese ersten Worte zuzurufen, so bin ich gedrängt durch die Schwere der Zeitverhältnisse, und Sie Alle werden mich gern verstehen. Trachten wir darnach, daß uns erhalten bleibe, was geschaffen worden ist, was mit vielem Blut und vielem Tod erkämpft wurde. Dafür sind wir Alle verantwortlich, jeder Einzelne so gut wie die

Feuilleton.

16)

## Der Schuldige.

Kriminalnovelle von W. Roberts.

(Fortsetzung.)

„Entschuldigen Sie, Herr Doktor, daß ich so früh störe,“ sagte der bleiche Maler, als er in das Vorzimmer trat, „aber ich hatte keine Ruhe mehr zu Hause, so sehr regte mich die Sorge um meinen guten Onkel und Wohlthäter auf. Geht es ihm heute besser?“

„Das Fieber hat im schlimmsten Grade bis heute Morgen vier Uhr angehalten, aber jetzt ist es, Gott sei Dank, überwunden und der Kranke liegt in einem tiefen Schlummer. Sobald er aus demselben erwacht ist, dürfen Sie ihn sprechen.“

„Ich danke Ihnen für diese gute Botschaft, Herr Doktor,“ erwiderte Matthey und seine blassen Wangen rötheten sich vorübergehend. „Ich nehme also an, daß mein Onkel seiner baldigen Genesung entgegengeht.“

„Soweit ist es noch nicht mit der Besserung vorgeschritten,“ bemerkte der Arzt, „denn die Wunde ist zu groß und tief und können während ihrer voraussichtlich langsamen Heilung noch schwere Rückfälle eintreten.“

„Die Wunde ist zu groß und tief!“ seufzte Matthey wie in einem bösen Traume und sein Körper erzitterte dabei wie im Fieberfrost. „O, mein armer, unglücklicher Onkel!“

„Verzagen Sie noch nicht, Herr Matthey,“ entgegnete der Arzt tröstend, „denn der Verlauf der Heilung der Wunde ist im Ganzen normal, und wir dürfen, wenn keine schlimme Wendung eintritt, das Beste hoffen. Auch wird alles gethan, was die ärztliche Kunst vermag. Letzte Nacht, wo es sehr schlimm um Ihren Onkel stand, haben wir auch den Professor Kollow zu Rathe gezogen und ich habe mit meinem Kollegen Doktor Kenner verabredet, daß Ihr Herr Onkel bis zum Eintritte entschiedener Besserung in seinem Befinden keinen Augenblick ohne ärztlichen Beistand sein soll.“

„Wann glauben Sie, daß die kritische Zeit der Heilung der Wunde vorbei sein wird, Herr Doktor?“

„Wenn nun Alles gut geht, so wird sie in zwei Tagen vorbei sein, denn der Kranke ist jetzt fieberfrei.“

„Und wann hoffen Sie, daß mein Onkel vollständig genesen sein wird?“

Der Arzt zuckte mit den Achseln und sagte sehr ernst: „Das kann man bei einer derartigen Ver-

wundung nie voraussagen, die Heilung kann drei bis vier Wochen, unter Umständen aber auch drei bis vier Monate dauern.“

„Traurige, sehr traurige Aussichten!“ flüsterte Matthey.

„Wie wird mein unglücklicher Onkel mit seinem regen Geiste und seinem an Thätigkeit gewöhnten Leben dieses Schmerzenslager überstehen!“

„Es ist für ihn später eine recht liebevolle Pflege nöthig,“ entgegnete der Arzt, „denn ein solcher Patient bedarf auch der Aufheiterung des Gemüthes. Vielleicht können Sie einen Theil dieser Aufgabe übernehmen, Herr Matthey, denn Verwandte und Freunde eignen sich dazu immer am besten. Am besten wäre es freilich, wenn außer der Krankenpflegerin noch eine gebildete Dame, vielleicht eine Verwandte sich der Pflege und Unterhaltung des Patienten später annehmen würde, denn die Frauen haben dazu ein ganz besonderes Geschick, für die leidende Menschheit liebevoll zu sorgen.“

„Mein Onkel und ich besitzen leider keine Verwandte, welche sich dieser Aufgabe unterziehen könnten,“ erklärte der Maler.

„Nun, vielleicht finden Sie einen andern Ausweg, es braucht ja nicht unbedingt eine

ganze Gesellschaft. Trachten wir darnach, daß uns das erhalten bleibe, und daß es sich weiter entwickele zum Glück des Reiches und zum Glück jedes einzelnen Deutschen. Daß das so wird, vertraue ich der Kraft des deutschen Volkes, denn so alt ich bin, mein Herz ist noch jung, und frohen Muthes glaube ich daran, daß die deutsche Nation noch genügend Jugendkraft hat, um auch über die schwersten Zeiten hinwegzukommen. Mit dieser Zuversicht wende ich mich an Sie und fordere Sie auf, ein dreifaches Hoch auf unser liebes deutsches Vaterland auszubringen."

Die Worte des Großherzogs wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Karlsruhe, 15. Mai. Von Seiten des leitenden Ausschusses der Centrumspartei wird zum Voraus verkündigt, daß im Wesentlichen das taktische Zusammengehen mit dem Freisinn aufrecht erhalten wird. In den Wahlkreisen Pforzheim, Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg sollen eigene Centrumskandidaten nicht aufgestellt werden, um nicht die Sozialisten event. in die Stichwahl zu bringen bezw. um möglichst sofort demokratische Centrumsfreunde als Sieger hervorgehen zu lassen. Die Kandidatur Lender gilt dem Ausschuss als centristisch feindliche Kandidatur und soll demgemäß auch im Wahlkreis Baden angesehen werden. — Als sozialistische Kandidaten für den Reichstag wurden aufgestellt in den wichtigeren in Betracht kommenden Wahlkreisen: 11. W.-Kr. Mannheim wie bisher Dreßbach; 9. W.-Kr. Pforzheim und 12. W.-Kr. Heidelberg Dr. Müdt; 10. W.-Kr. Karlsruhe und 5. W.-Kr. Freiburg Druckereibesitzer Ged. Unter den Kandidaten befinden sich ferner noch Gastwirth Kalubach von hier für den 6. W.-Kr. Lahr und den 13. W.-Kr. Bretten-Gppingen; Redakteur Zielowski für den 2. W.-Kr. Hornberg-Billingen. Schuhmachermeister Haug für den 3. W.-Kr. Waldshut und event. für den 4. W.-Kr. Lörach; endlich für den 1. W.-Kr. Konstanz Landwirth Baumgart von Gröningen.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Konservativen stellen außer dem seitherigen Vertreter des 13. W.-Kr. Bretten den Grafen Douglas auf Landgerichtsrath Stockhorner für den 10. W.-Kr. Karlsruhe, Bürgermeister Rubin für 6. W.-Kr. Lahr. Im 12. W.-Kr. Heidelberg tritt an Stelle des bisherigen konservativen Vertreters, Konsul Menzer, Prinz Löwenstein auf.

\* Durlach, 16. Mai. Die Konservativen des 9. bad. Wahlkreises werden, wie nunmehr feststeht, gleich im ersten Wahlgange für den nationalliberalen Kandidaten, Herrn Oekonom Frank auf Buckenberg, eintreten.

\*\* Königsbach, 16. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr erschloß sich Gemeindevorstand und Kaufmann L. G. dahier. Motiv der That unbekannt.

Mannheim, 16. Mai. [11. W.-Kr.] Das Centrum beschloß, von einer eigenen Kandidatur abzusehen und sofort für Muser (Dem.) einzutreten.

Verwandte zu sein, welche einen wichtigen Theil der Pflege des Patienten übernimmt."

Matthey setzte sich dann an's Fenster, um auf das Erwachen des Patienten zu warten, und verlor sich in ein schmerzliches, trübes Sinnen, welches häufig durch besorgte Fragen an den Arzt oder Krankenpfleger unterbrochen wurde.

Nach fast zweistündigem Warten verkündete endlich der Arzt dem Maler, daß Kommerzienrath Homberg aus seinem Schlafe in leidlichem Zustande erwacht sei und seinen Nissen empfangen könnte.

Eine große Erregung bemächtigte sich des Malers, schwankenden Schrittes trat er in das Krankenzimmer und sank mit schmerzlichem Schluchzen am Bette des Onkels auf einen Stuhl.

"Welch ein entsetzliches Unheil mußt du ertragen, mein armer Onkel?" seufzte Matthey dann und erfaßte die Hand des Kranken, um sie an seine Lippen zu ziehen.

"Eine schwere, schwere Prüfung ist über mich verhängt," sagte der Kommerzienrath mit schwacher Stimme, "aber ich hoffe zu Gott, daß er mich in seiner Gnade wieder gesund werden läßt, und dann läßt er mich vielleicht

Schoppsheim, 15. Mai. Im "D. B." veröffentlicht ein Wähler folgendes beherzigenswerthe Wahlprüchlein: Da ich wieder wählen kann, — Wähl' ich einen deutschen Mann; — Deutsch das Herz und deutsch der Muth, — Deutsch sei Alles, was er thut! — Einen Mann, der stets bedacht — Auf des Reiches Ehr' und Macht! — Einen Mann, der offen, frei, — Ohne Schen und Heuchelei, — Nicht ein Sklave der Partei! — Einen Mann, der fragt allein: "Kann's dem Ganzen nützlich sein?" — Der bei Allem nie vergißt, — Was dem Volke heilsam ist! — Einen Mann, der vorwärts geht, — Nicht zurückblickt, still nicht steht! — Was der Centrumsmann verspricht, — Kenne das! Ich wähl' ihn nicht! — Auch des Freisinn's Mäkelei — Ist für mich nur Narretei! — Da ich wieder wählen kann, — Wähl' ich einen deutschen Mann.

#### Deutsches Reich.

— Prinz Eitel Fritz, der zweite Sohn des Kaiserpaars, erreicht am 7. Juli d. J. sein 10. Lebensjahr und wird, dem Gebrauch des Königshauses entsprechend, an diesem Tage in die Armee eintreten und den Orden vom Schwarzen Adler erhalten. Der Eintritt soll mit einer besonderen Feierlichkeit verknüpft werden. Erst darnach dürfte der Kaiser seine Sommerreise antreten.

— Bezüglich der Nachricht, daß die Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Feodora Helene Adelsheid Luise von Schleswig-Holstein, der jüngsten Schwester der Kaiserin, beschlossene Sache sei, erfährt die "National-Zeitung", daß an wohlunterrichteter Stelle nichts davon bekannt ist.

\* Die Berliner Börse greift in sensationeller Weise in die Wahlbewegung ein. Eine Anzahl ihrer hervorragenden Mitglieder hat einen Aufruf veröffentlicht, welcher zunächst der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Verstärkung der Wehrkraft Deutschlands eine gebieterische und unabweißbare Nothwendigkeit sei. Im Anschlusse an diese Erklärung fordert dann der Aufruf zu Beiträgen behufs Unterstützung der Wahl derjenigen liberalen Kandidaten aller Schattirungen auf, welche unter thunlichster Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse nach Abkürzung der Dienstzeit für die durch die Militärvorlage beabsichtigte Stärkung unserer Wehrkraft eintreten wollen.

\* Der in Berliner "Vorwärts" veröffentlichte angebliche Brief des Prinzregenten von Braunschweig an einen unbekanntem Empfänger in Sachen einer Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck wird fast allgemein für echt gehalten. Freilich bleibt es zunächst ein Räthsel, wie der Inhalt dieses vertraulichen Schreibens einer so hochgestellten Persönlichkeit zur Kenntniß des sozialdemokratischen Blattes gelangen konnte.

— Die "Kreuzzeitung" veröffentlicht eine berichtigende Zuschrift des Reichskanzlers

auch erkennen, daß diese Prüfung mit all' ihrem Schmerze und Glend dennoch zu meinem Besten diene."

"Du edle, gute Seele!"

"Sprich nicht so, Kurt! Schwere Krankheit und Unglück bringen den nach Verbollkommnung ringenden Menschen der Gottheit zwar näher als Reichthum und irdisches Glück, aber man fühlt auch, daß man noch sehr unvollkommen war und noch reinere Wege wandeln muß, um gottgefällig zu werden. Leider stehst du in deinem bisher ziemlich leichtsinnigen Denken und Thun meinem Herzen nicht so nahe, wie es sein sollte, Kurt, aber ich hoffe, daß auch du noch den rechten Weg kennen lernen wirst."

"Ich schwöre es dir in dieser schmerzlichen Stunde," erklärte der junge Maler und zog auf's Neue des kranken Onkels Hand an seine Lippen.

"Ja, mag dir Gott Kraft verleihen, deine guten Vorsätze endlich auszuführen," sagte der Kommerzienrath mit lauter Stimme.

"Kann ich dir hier an deinem Krankenbette oder in deinen geschäftlichen Angelegenheiten einen Dienst erweisen, so bitte ich um deine Wünsche," fragte jetzt Matthey.

"Hier kannst du mir manchmal eine Stunde

Grafen v. Caprivi. In derselben wird erklärt, die Meldung mehrerer Blätter, daß den dissentirenden Freisinnigen vom Reichskanzler bezüglich des Ganges der allgemeinen Politik und der Steuerfragen gewisse Zusicherungen gemacht worden seien, entbehren jeder tatsächlichen Begründung.

— Das Generalkommando des 3. Armeekorps hat nach Berliner Blättern an die Offiziere folgenden Erlaß gerichtet: "Seine Majestät der Kaiser haben mißfällig bemerkt, daß von Seiten der Herren Offiziere mehrfach ein nicht der Vorschrift entsprechender Zug getragen wird. Das Generalkommando beharrt hierdurch, sich jeder Extravaganz im Anzuge, wie Modemützen, zu hoher Kragen, zu kurzer Paletots ohne Rückenfalten, zu kurzer Ueberrocke, gepölkelter Hosen, Schnabelschuhe u. dgl. zu enthalten."

— Die offiziöse "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" spricht jetzt ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß so viele altbewährte Parlamentarier mandatsmüde seien. Zwar begreift man das in der Redaktion des offiziellen Blattes, ermahnt aber gleichzeitig namentlich die Freunde der Militärvorlage, auch unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen sich dem parlamentarischen Dienst nicht zu entziehen!

Hamburg, 15. Mai. Falsche Gerüchte über neue Cholerafälle waren heute wieder an der hiesigen Börse verbreitet. Nach Erkundigung an amtlicher Stelle ist festzustellen, daß keinerlei Fall vorgekommen ist. Der Gesundheitszustand in Hamburg ist ganz ausgezeichnet.

Seestemünde, 15. Mai. Fürst Bismarck hat abgelehnt, in dem 19. hannoverschen Wahlkreise wiederum zu kandidiren.

— Fürst Bismarck ist am Himmelfahrtstage in Friedrichshagen von 260 Lübecker Turnern begrüßt worden. Die Ansprache des Turnwarts Gwers beantwortete Fürst Bismarck mit einer kurzen Rede, in welcher er, anknüpfend an seine eigenen Jugenderlebnisse, die Bedeutung der körperlichen Übungen für die Entwicklung der germanischen Völker hervorhob. Er schloß mit einem Hoch auf die deutsche Turnerschaft als die Trägerin des nationalen Gedankens und fügte hinzu: "Wir gehen Zeiten entgegen, in welchen jeder Beitrag in dieser Richtung dankbar begrüßt werden muß." Jubelnder Zuruf und der Gesang des Liedes "Deutschland, Deutschland über Alles" begleiteten den Fürsten, als er rüstig von dannen schritt.

— Der am Donnerstag als Reichstagskandidat der sozialdemokratischen Partei in Kaiserlautern proklamirte Tüncher Nikolaus Kurz ist in der folgenden Nacht infolge eines Hirnschlags gestorben.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Am Pfingstsonntag wird in Budapest die Enthüllung des Honved-Denkmal's

die Zeit vertreiben helfen, wenn meine Genesung soweit vorgeschritten ist, daß ich längere Besuche empfangen kann," entgegnete Homberg. "Aber in meinen sonstigen Geschäften kannst du mir nichts helfen, denn davon verstehst du nichts, und mein Prokurist und Kassirer werden inzwischen schon ihre Pflicht thun. Auch werde ich heute mit Beiden einige Worte sprechen, denn sie werden mich Nachmittags besuchen. — Noch ein Wort habe ich mit dir zu reden, Kurt, ehe du gehst. Du hast vielleicht Sorge wegen meines Testaments. Dasselbe ist für den Fall meines Ablebens längst gemacht. Mein Universalerbe bist du nicht, denn das große Vermögen würde bei deinem Leichtsinn dir zum Verderben gereichen, ich habe aber dafür gesorgt, daß du im Falle meines Hinscheidens eine Jahrespension erhältst, von der du anständig leben kannst, falls du es in deiner Kunst zu keinen bedeutenden Leistungen bringen solltest."

Der Maler biß sich auf die Lippen und blickte schein zu Boden. Auch jetzt auf dem schweren Krankenlager war der Onkel Homberg noch derselbe klar blickende und sicher entscheidende Mann mit dem scharfen Verstande und dem guten Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

stattfinden, welche Feier bekanntlich eine eigenartige Vorgeschichte besitzt. Die Einweihung dieses Monuments, welches dem Gedenken der bei der Erstürmung Ofens am 21. Mai 1849 durch die aufständischen Ungarn gefallenen ungarischen Insurgenten (Honveds) gewidmet ist, sollte schon im vorigen Jahre vor sich gehen, aber die ganze Feier scheiterte damals durch das ungeschickte und unkluge Verhalten des Ministerpräsidenten Grafen Szapary. Letzterer hatte die Oppositionsparteien vor den Kopf gestossen, weil er es verschmähte, sich mit ihren Forderungen über das zu beobachtende Verfahren und namentlich über den von ihm gemachten Vorschlag, das Honved-Denkmal und das Hengst-Denkmal gegenseitig von den Vertretern der gemeinsamen Armee bekränzen zu lassen, vertraulich zu verständigen. Die Angelegenheit führte dann im ungarischen Unterhause zu tagelangen stürmischen Debatten, die schließlich sogar den Rücktritt des Ministeriums veranlaßten, während die Einweihung des Honved-Denkmal einweilen unterblieb. Der jetzige Ministerpräsident Dr. Weckerle hat jedoch in dieser hochpolitisch gewordenen Denkmalaffäre so geschickt operiert, daß nunmehr der Enthüllungsaft vor sich gehen kann, ohne daß weitere Zwischenfälle in der Angelegenheit zu befürchten wären.

#### Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst nunmehr über die Verleihung der goldenen

Zugendrose seine Entschliebung getroffen und sie der Königin der Belgier zugeeignet.

#### Serbien.

\* Aus Belgrad wird ein Nachspiel zum jüngsten Staatsstreich gemeldet. Die früheren Minister Bagitschewitsch, Awakumovitsch, Stojanowitsch und Alkowitzch, sowie der Oberst Costa Milititsch sind pensionirt worden. Andererseits erfolgten zahlreiche Ordensverleihungen anlässlich des Regierungsantrittes des Königs Alexander.

#### Griechenland.

\* Die mit den finanziellen Schwierigkeiten Griechenlands zusammenhängende jüngste Ministerkrisis in Athen ist endlich nach mehrtägiger Dauer beendet. An Stelle des zurückgetretenen Kabinetts Trikupis hat sich ein Ministerium Sotiropulo gebildet, welches folgende Zusammenetzung aufweist: Sotiropulo Vorsitz und Finanzen, Contostavlo Auswärtiges, Kalli Inneres, Oberst Corpa Krieg, Criezis Marine, Etaxias Unterricht, Hadzopulo Justiz. Das neue Kabinet scheint auf einem Kompromiß zwischen den verschiedenen Parteirichtungen in Griechenland zu beruhen.

#### Dänemark.

Der König von Dänemark ist in Begleitung des Prinzen Johann von Kopenhagen zum Sturgebrauch nach Wiesbaden abgereist.

#### Amerika.

\* In Nordamerika geht man endlich

an die schon längst verheißene Revision der Mac Kinley-Bill. Präsident Cleveland berief einen Ausschuss ein, der unter Vorstz des Freihändlers Wells ein neues Zollgesetz als Ersatz der Mac Kinley-Bill auszuarbeiten soll. Der Ausschuss besteht aus lauter Gegnern des Mac Kinley-Tarifs, so daß dessen Beseitigung wohl als sicher gelten kann.

#### Verchiedenes.

Im Monat April d. J. sind in den deutschen Münzstätten ausgeprägt worden: an Goldmünzen für 960 560 Mk. Doppelkronen und für 10 462 150 Mk. Kronen, sämtlich auf Privatrechnung; an Silbermünzen für 100 000 Mk. Zweimarkstücke; an Nickelmünzen für 62 608,20 Mk. Zehnpennigstücke und für 10 019,90 Mk. Fünfpennigstücke, sowie an Kupfermünzen für 4 972,04 Mk. Einpfennigstücke.

Die gefürchteten drei Eisheiligen wären glücklich vorbei, ohne daß irgend ein Frost eingetreten und Schaden verursacht worden wäre. Aber immer fehlt uns noch ein einweichender Regen, welcher den Futtergewächsen die nöthige Feuchtigkeit brächte. Die erste Heuernte wird selbst auf den Wasserwiesen keinen großen Ertrag abwerfen und die sogenannten Heumatten sind fast ganz eingedörrt. Die Heuschoppen werden selbst bei den größten Landwirthen leer, und mit Bangen sieht der Viehzüchter in die Zukunft.

Nr. 58.

**Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.**

1893.

#### Hengsthaltung betreffend.

Nr. 12,641. Verbände, Gemeinden, Pferdezuchtvereine, Hengsthalter oder landwirthschaftliche Vereine, welche sich mit der Haltung von Beschälern befassen, haben die Gesuche um Ueberlassung von aus Staatsmitteln anzukaufenden Zuchthengsten für die Deckperiode 1894 längstens bis zum 1. August 1893 durch die Vermittelung des betreffenden Großh. Bezirksamtes anher einzureichen. Die Bedingungen, unter welchen die Hengsthaltung aus Staatsmitteln unterstützt wird, können bei den Großh. Bezirksämtern eingesehen werden.

Karlsruhe den 4. Mai 1893.

Großh. Ministerium des Innern:  
(gez.) Eisenlohr.

Nr. 9296. Wir veranlassen die Bürgermeisterämter unseres Amtsbezirks, die Betheiligten auf diesen Erlaß aufmerksam zu machen und etwa Lusttragende noch besonders aufzufordern, ihre Gesuche längstens bis zum 15. Juli d. J. anher einzureichen.

Durlach den 12. Mai 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtzmann.

#### Die Reichstagswahlen betreffend.

An die Gemeindebehörden:

Nr. 9518. Da nach dem Wortlaut des §. 2 Abs. 1 des Reichstagsreglements die Wählerlisten mindestens 8 Tage lang auszulegen sind, hat die Auslegung der Listen im Hinblick auf die beiden Pfingstfeiertage mindestens vom 17. bis zum 27. Mai einschließlich stattzufinden.

Hievon werden die Gemeindebehörden zur Befestigung von Zweifeln verständigt.

Durlach den 16. Mai 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtzmann.

#### Ladung.

Nr. 5464. Der am 12. Oktober 1864 zu Kleinsteinbach geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Christian Friedrich Brückel, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, daß er als Landwehrmann 1. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert sei — Uebertretung des §. 360 Z. 3 R.-St.-G. und §. 111 Z. 6 Wehrordnung — wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hiersebst auf

Montag den 10. Juni 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 St.-P.-D. von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 9. Mai 1893.

Frank,

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

#### Fischerei-Verpachtung.

Die Ausübung des Fischereirechts in der Gemarkung Durlach wird

Donnerstag den 18. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre verpachtet. Durlach, 12. Mai 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

#### Futter- und Seegrass-Versteigerung.

Aus den Gemeindefeldern der Stadt Durlach Distrikt Oberwald Schlag Nr. 7 und 8, Elfmorgenbruch Schlag Nr. 5 (Entenfoi) wird das Futter- und Seegrass am

Freitag den 19. Mai,

Abends 6 Uhr,

auf dem Rathhause zu Durlach öffentlich versteigert.

Die Gemeindefeldhüter Kappler, Löffler und Palzgraf zeigen die

Loose am Freitag den 19. Mai auf Verlangen vor.

Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vorzüglich!

Schutz-Mark



Jul. Schrader's  
Most-Substanzen  
in Extraktform.

Allein ächt bereitet und zu haben  
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und  
Vorzüglichste zur Bereitung eines  
ausgezeichneten, billigen und ge-  
sunden Haustrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,  
Durchsiehen etc. unnöthig.

Per Fort: zu 150 Liter — 1/2 Eimer  
— 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-  
anweisung M.S.20.

Export in Durlach in Anbetracht der Einbürgerung  
Schrader's Most-Substanz, G. W. Müller.

**Schöne frische Eier**  
zum Einkochen empfiehlt pr. 100 St.  
M 5 und M 5.20  
**Philipp Luger.**

**Zimmer zu vermieten.**  
Ein hübsch möblirtes Zimmer  
ist sogleich oder auf den 1. Juni  
zu vermieten  
**Herrenstraße 5.**

**Arbeiter gesucht.**  
Fleißige Arbeiter und Arbeiter-  
innen, welche in der Bürstenbranche  
bewandert sind, sowie Arbeiter der  
Bürstenfabrikation, Fournir- und  
Polirerinnen finden in der Bürsten-  
fabrik in Raßatt dauernde Be-  
schäftigung. Eintritt für Hölzer-  
fabrikation sofort, für Bürsten und  
Fourniren 1. Juni d. J.  
Auskunft ertheilt Herr Kauf-  
mann Friedrich Mühl, Durlach.

Wer **französischen, eng-  
lischen u. italienischen Privat-  
unterricht** ertheilt, sagt die Ex-  
pedition dieses Blattes.

Zu verkaufen ein kleines  
**Britischenwägelchen** bei M.  
Seiger in der Dampfziegelei.

#### Arbeiterinnen

werden zum Poliren von Marmor  
und Syenit gesucht von  
**Rupp & Moeller.**  
Karlsruhe.

#### Ein schönes Zimmer

mit 2 Fenstern im 1. Stock, auf  
die Straße gehend, ist sofort möb-  
lirt oder unmöblirt zu vermieten  
**Blumenvorstadt 11.**

Kathreiner's bekannten

**Kneipp's Malzkaffee**  
stets frisch bezogen empfiehlt  
**Philipp Luger.**

#### Wohnung zu vermieten.

In meinem Neubau an der neu  
projektirten Straße (Thurmberg)  
ganz in der Nähe der Drahtseilbahn  
ist der 1. Stock, bestehend in 3 ge-  
räumigen tapezirten Zimmern mit  
Glasabschluß, Küche, Keller, Wasch-  
küche etc., mit Antheil am Haus-  
gärtchen auf 23. Juli oder auch  
früher zu vermieten. Näheres beim  
Eigentümer, alter Thurmbergweg.

#### Zimmer zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer mit freier  
Aussicht nach dem Garten, ist mit  
Pension sogleich oder auf 1. Juni  
zu vermieten. Wo? sagt die Exp.

#### Korbwaaren,

alle Sorten, empfiehlt in bester  
Qualität zu den billigsten Preisen  
**Fried. Mühl**  
am Marktplatz.

#### Eichenes Bauholz

in jeder Länge und Stärke, sowie  
**Dielen** für Dunggruben u. dgl.  
hat billig zu verkaufen

**Friedr. Stuhlmüller,**  
Berghausen.

Eine freundliche Mansarden-  
wohnung, bestehend aus 2 bis  
3 Zimmern, Küche, Keller und  
Speicher, ist an eine ruhige Familie  
per sofort oder auf 23. Juli zu  
vermieten

Blumenvorstadt 62.

**Allgemeiner  
Deutscher Schulverein.**

Ortsgruppe Durlach.  
Die statutengemäße General-  
versammlung findet **Freitag,  
19. d. M.,** Abends 6 Uhr, im  
Saale des Amtsgerichtsgebäudes  
dahier statt, wozu ergebenst ein-  
geladen wird.  
Gingang von der Sophienstraße  
aus. **Der Vorstand.**

**Turnerbund Durlach.**



Gut Heil!

**Einladung.**

Wir beehren uns hiermit, unsere  
verehr. Mitglieder mit Familien-  
angehörigen zu dem am Pfingst-  
sonntag stattfindenden Familien-  
Ausflug über Grünwettersbach durch  
den Wald nach Ettlingen (Gast-  
haus zum Hirsch) turnfreundliche  
einzuladen und bitten um zahlreiche  
Betheiligung. Abmarsch präzis um  
1 Uhr vom Schloßgarten aus.  
**Der Vorstand.**

**70,000 Mark**

sind in beliebigen Theilbeträgen zu  
4% evtl. 4 1/2% auf l. Hypothek aus-  
zuleihen. Näheres bei

**Wilh. Becker,**

Hypothekenvermittlungsbureau,  
Ettlingen, Kirchenplatz Nr. 384.

**Zu verkaufen:**

Steinplatten, 8-14 cm stark,  
ungefähr 24 Qm, ein steinerner  
Futtertrog und eine eiserne  
Futterraufe billigt. Näheres  
**Hauptstraße 77.**

**Knittlinger Mundharmo-  
nikas, Hosenträger, Gra-  
vatten, Spazierstöcke, Porte-  
monnates, Pfeifen, Cigarren-  
spitzen, Brillen, Zwickel,  
Brochen & Kolliers** empfiehlt  
billigt **W. Pohle,**  
Hauptstraße 52.

**Zu vermieten**

eine schöne Wohnung, bestehend in  
fünf Zimmern sammt Zubehör,  
Antheil an der Waschküche und am  
Blumengärtchen in der Nähe des  
Thurmbergs. Zu erfragen  
**Ettlinger Straße 6.**

Ein wachsamer  
**Hofhund**  
sammt Hütte ist  
zu verkaufen. Näheres  
**Hauptstraße 77.**

**Kaiserauszug**

empfehlen  
**A. Bürck, Hauptstr. 29.**

Neue  
**Sommer-Malta-Kartoffeln**  
empfehlen  
**Fr. Seufert.**

**Jüngere Arbeiter**

finden Beschäftigung bei  
**Rupp & Moeller,  
Karlsruhe.**

Ein Garten in unmittelbarer  
Nähe der Stadt  
zu kaufen oder zu pachten  
gesucht. Offerten an die Expedition  
dieses Blattes.

**Im Fahren von Sand, Steinen, Dung, Schutt etc.**

empfehlen sich  
**Ernst Hauck,**  
Güterbehalter und Expeditions-Geschäft.  
Ebenso bringe mein Möbeltransport-Geschäft in empfehlende Er-  
innerung bei billiger Berechnung und Schonung der Möbel. D. D.

**Großer Ausverkauf**

**zu Steigerungspreisen.**

Da die angekündigte Versteigerung Hindernisse halber  
nicht stattfinden konnte, verkaufe ich **von heute an bis  
Samstag Abend im**

**Genter'schen Gartensaale,** nächst dem Bahnhofs,  
folgende Artikel zu Steigerungspreisen:

Herren- & Damenwäsche, Vorhänge, Bett-  
Lisch-, Kommode- & Sophaddecken, Damen-  
Blousen & Tricottaillen, Knaben-Anzüge  
& -Blousen, Kinderkleidchen, Schürzen,  
Unterrocke, Kragen, Manschetten, Gravatten,  
Taschentücher, Hausschuhe, Strümpfe,  
Knöpfe, Vorten & Besatzstoffe etc. etc.

Genter'scher Saal, nächst dem Bahnhofs.

**I<sup>a</sup>. Qualität Sensen, Sichel, ...**

Sen-, Dünger- & Futtergabeln, Sensenwörbe, Wehsteine,  
Rümpfe, Senzeuringe, Hacken, Rärste, Gartenhausen etc.  
empfehle unter Garantie in größter Auswahl billigt.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

**Emil A. Schmidt.**

**Restauration zum „Klapphorn“,  
Karlsruhe,**

Ecke der Amalien- & Bürgerstraße.

Jeder Fremde, der nach Karlsruhe kommt, sollte nicht  
veräumen, meine aufs Feinste ausgestatteten altdeutschen  
Restaurationsräume zu besuchen.

Ganz besonders wird auf die neue Ausschankweise des  
**echten Pilsener Biers**  
aus dem bürgerlichen Brauhause Pilsen und des **Frei-  
herrlich von Seldeneck'schen Biers** auf-  
merksam gemacht.

Jedes Glas wird direkt aus dem Keller durch einen  
eigens hiezu eingelernten Zapfburschen verzapft, wodurch die  
feine Qualität dieser Biere erst recht zur vollen Geltung kommt.  
Auf reine Weine und gute Küche wird ganz besonders  
große Sorgfalt verwendet.

**Der Besitzer: H. Renz,**

Gründer der allbekanntesten Restauration zum Krokodil.

**Futter- & Schneidmaschinen, Göpel, Drech-  
maschinen, Pflüge**

und alle sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte liefern  
mit Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen

**Gebrüder Schmidt, Durlach,**

beim Rathhause.

Frisch eingetroffen:  
**Orangen & Citronen**  
empfehlen billigt

**A. Herrmann,**  
Conditorei & Café.

**Zurückgesetzte**

Zimmer-Teppiche, Bettvor-  
lagen, Portiören, Gardinen,  
Decken, Läufer-Reste, Brüssel,  
Tournay, Sophakissen, Puffs,  
Felle zu **enorm billigen**  
Preisen.

**Heinrich Cramer,**  
Karlsruhe,  
189 Kaiserstrasse 189.

**Ein Kind**

wird in Pflege genommen und gute  
Behandlung zugesichert. Offerten  
unter „Pflegekind“ an die Ex-  
pedition dieses Blattes erbeten.

**Pianino**

von Wädler, Stuttgart, kreuz-  
neu, empfehle für M.450.— netto.

**H. Maurer, Pianolager,**  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

**Im Kleidermachen**  
empfehlen sich in und außer dem  
Hause

**Luise Oeder, Mühlstraße 6.**

Heute  
(Donnerstag)  
wird  
geschlachtet.  
Grüner Hof.



**J. Andel's**

neu entdecktes  
**überseeisches Pulver**

tödtet  
Wanzen, Flöhe, Schwaben,  
Schaben, Rassen, Fliegen,  
Ameisen, Asseln, Vogelmilben,  
überhaupt alle Insekten mit einer  
nahezu übernatürlichen Schnelligkeit  
und Sicherheit derart, daß von der  
vorhandenen Insektenbrut gar keine  
Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in  
Durlach bei

**Wilh. Pohle,**

52 Hauptstraße 52

Heute, Mittwoch:

**Frische**

**Leber- & Griebenwürste**  
im Gasthaus zur Sonne.

**Gekochten Schinken**  
im Auschnitt empfiehlt  
Blumewirth Klein.

**Matrosen-Anzüge**

von 4 M an empfiehlt  
**P. Merkel Wth.**

**Alce-Verkauf.**

1/2 Morgen Breittlee an der Ettl.  
Straße, 1/2 Viertel Blauflie im  
Stemmenhal, 1/2 Viertel Breittlee  
im Saustegerfeld und 1/2 Viertel  
Gras im Göhren bei Aue zu ver-  
kaufen **Herrenstraße 6.**

**Dankagung.**

[Durlach.] Für die  
vielen Beweise herzlicher  
Theilnahme bei dem Ver-  
luste unseres lieben Kindes  
sagen wir auf diesem Wege  
unsern innigsten Dank.

Durlach, 16. Mai 1893.  
Ernst Hauck u. Frau.

**Aue.  
Dankagung.**

[Durlach.] Für die an-  
läßlich des Hinscheidens  
unserer geliebten Mutter  
**Karoline Wenner,**  
Mithgändlerin,  
uns in so reichem Maße er-  
wiesene Theilnahme, sowie für  
die ehrende Leichenbegleitung  
sagen wir hiermit unsern  
innigsten Dank.

Aue, 15. Mai 1893.  
Geschwister Wenner.

**Stadt Durlach.  
Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**  
12. Mai: Martha Luise, Bat. Paul Alfred  
Neyer, Ingenieur.  
**Gestorben:**  
15. Mai: Johann Heinrich, Bat. Johann  
Wilhelm Franz Weiler, Land-  
wirth, 7 Monate alt.

Redaction Druck und Verlag von H. Pops, Durlach